

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 86 (1999)
Heft: 9: Beruf im Bild = L'image de la profession = Professional image

Artikel: Dichte Packung : Produktions- und Verwaltungsgebäude, Effretikon, 1997 : Architekt Peter Kunz
Autor: A.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64603>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dichte Packung

Produktions- und Verwaltungsgebäude,
Effretikon, 1997
Architekt: Peter Kunz, Winterthur

Dicht an der Autobahn Zürich–Winterthur erhebt sich das Produktions- und Verwaltungsgebäude der Firmen Kubo-Tech und Gummi Huber. Als architektonisches Objekt spiegelt es selbstverständlich und lapidar zugleich einige der Bedingungen, denen die Entwicklung in den Agglomerationen heute folgt.

In Bezug auf Kontext und Programm handelt es sich hier um einen Allerweltsbau, wie er für den Produktionsstandort Mitteleuropa typischer nicht sein könnte. Entlang einer Autobahn, welche zwei städtische Zentren verbindet, entstand innert kurzer Zeit eine Gewerbezone – ein günstiger Standort für ein kleineres, hochspezialisiertes Unternehmen, das im Bereich der Feinmechanik tätig ist. Für dessen Fabrikation und Verwaltung hat Peter Kunz in Effretikon einen Neubau konzipiert, der sich der Entwicklung des Unternehmens anzupassen vermag. Das heisst in diesem Fall, dass nutzungsneutrale Loft-Grundrisse verschiedene Formen von Produktion und Lagerung ermöglichen, während Teile des Bürobereichs fremdvermietet werden können. Der in drei Schichten gegliederte Grundriss erlaubt eine Verlängerung um das Zweifache. Die entsprechende Schnittstelle für eine künftige Bauetappe richtet sich heute als wirkungsvolle Werbeträgerin gegen die A1.

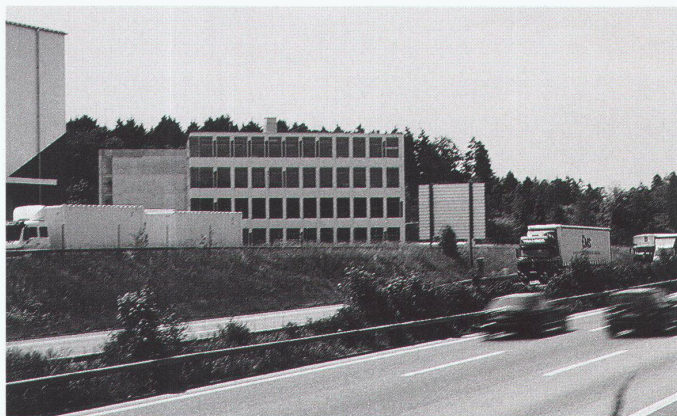
Ebenfalls zur Autobahn hin orientiert sind die Produktionsbe-

reiche, während die Bürobereiche nach Süden zu einem nahen Wald hin ausgerichtet sind. Zwischen den tiefen Produktionsbereich und den schmalen Bürobereich schiebt sich als aussteifender Kern in Massivbauweise eine Serviceschicht (Vertikalerschliessung und Haustechnik, Sanitär-, Archiv- und Besprechungszone). Beim Haupteingang tritt dieses Rückgrat aus dem Baukörper plastisch hervor, um so etwas wie eine repräsentative Eingangssituation räumlich anzudeuten.

Im Werdegang des Projektes wurden einige der ursprünglichen entwerferischen Themen durch geschäftliche Erwägungen relativiert. Jedoch nicht nur zum Nachteil der Architektur. Der Entwurf, den Kunz 1991 zusammen mit Rolf Läubli noch vor der Rezession entwickelt hatte, sah bei doppelter Gesamtlänge eine deutlichere Artikulation der drei Gebäudeteile vor. Der Bürotrakt hätte innerhalb dieser Komposition die erste Geige gespielt: Eine offene Sockelzone und ein Attikageschoss mit asymmetrischer Dachtonne hätten den Bürotrakt gegenüber der Produktion ex-

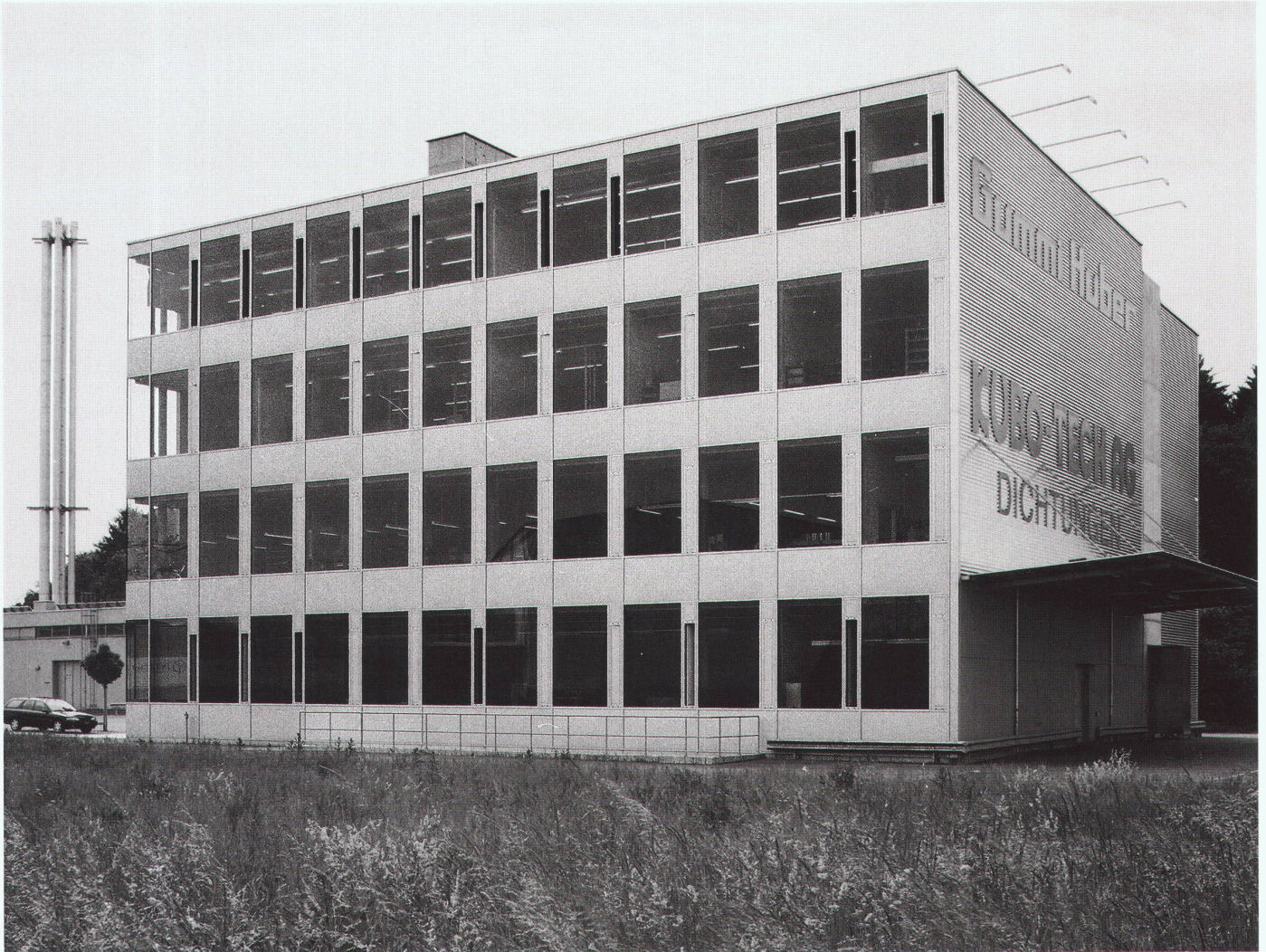
pressiv hervorgehoben. Im ausgeführten Bau fehlen derlei Hierarchien, weil das Volumen im Schnitt «aufgebläht» wurde: Die Produktionsbereiche überragen den Bürotrakt sogar, während jener im Schnitt auf alle Besonderheiten verzichtet (alle Geschosse haben dieselbe Tiefe). Die Folge dieser Überformung des Querschnitts ist, dass sich Büro- und Verwaltungstrakt in erster Linie durch ihre Fassaden unterscheiden. Während der Bürobereich voll verglast ist und von einer vorgestellten Lamellenkonstruktion belebt wird, zeichnet sich der Produktionsbereich durch eine augenfällige, weil um die Gebäudeecke reichende Lochfassade aus. Festverglasungen, eloxierte Brüstungselemente und Lüftungsklappen geben dieser Nordfassade zur Autobahn hin eine abstrakte Flächigkeit. Als eine bemerkenswert zeichnerische Gebäudeoberfläche erzählt sie von der Ökonomie und der Präzision, welche die Produktion im Innern bestimmen.

A.B.

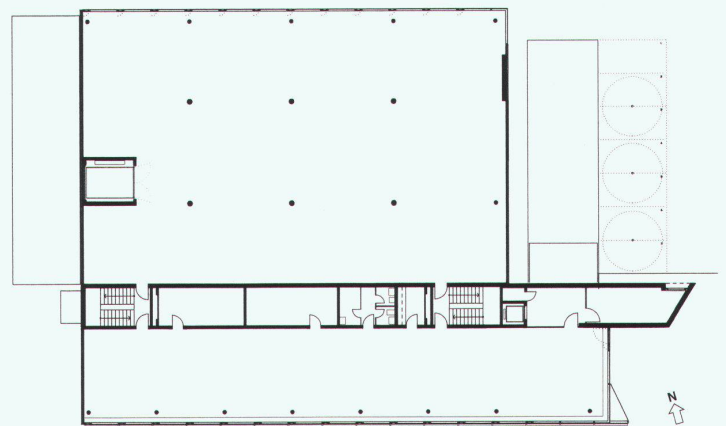




Südfassade
Foto: M. Schaufelberger, Zürich

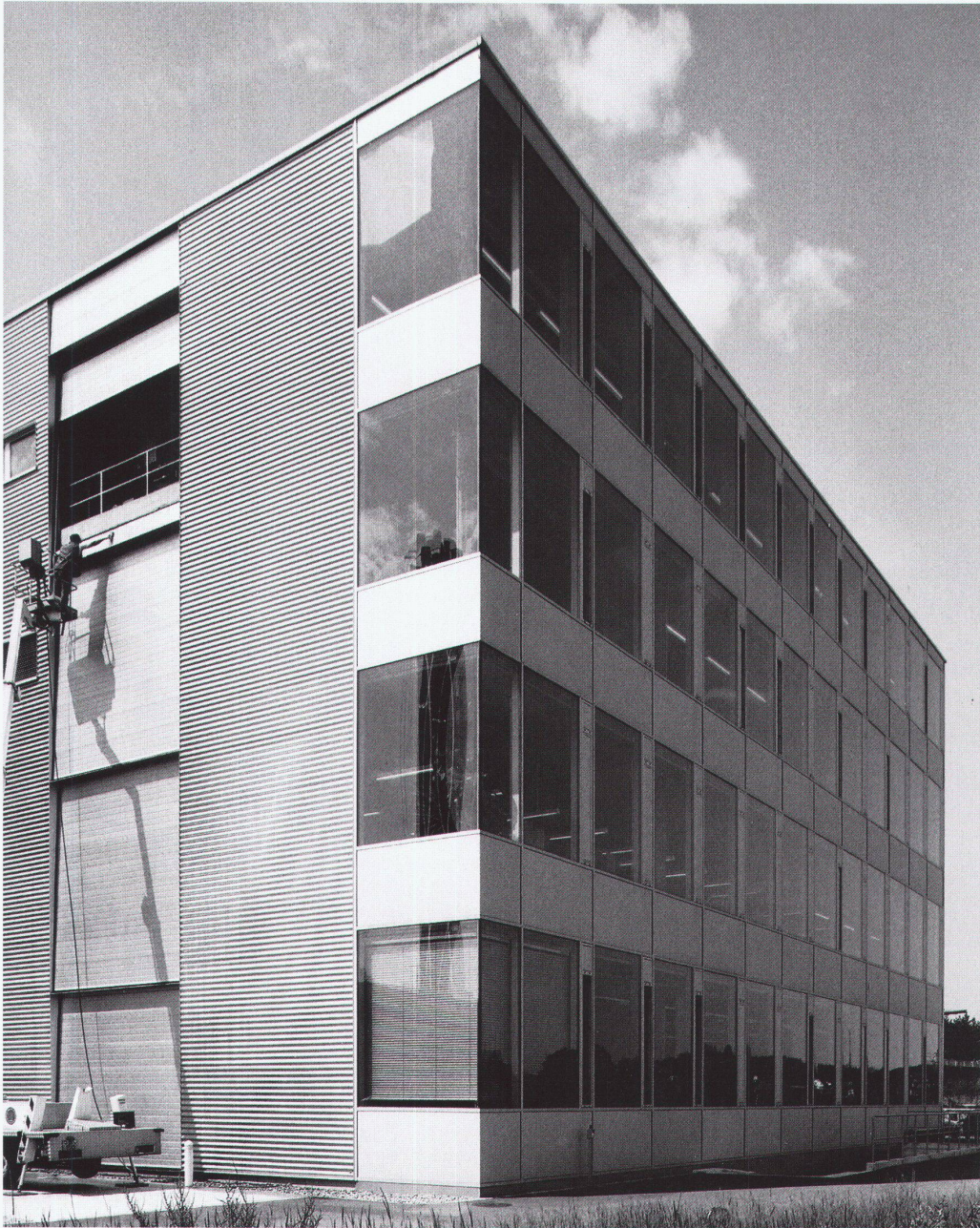


Nordfassade mit Anlieferung

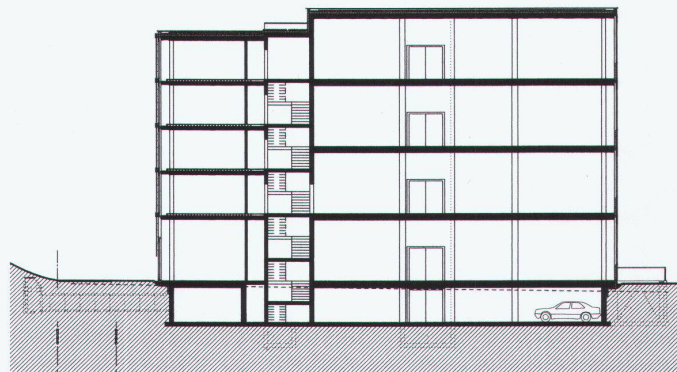


Grundriss Normalgeschoss
(Produktion, oben,
und Verwaltung, unten)

Fotos: Helbling & Kupferschmid,
Arazebra, Zürich



Rolltore für Einrichtung Produktion



Querschnitt